

21. Wolfgang Wiedlich: Wer das Gras wachsen hört (Bonner Generalanzeiger v. 13.8.07)

Vielleicht wird in den Geschichtsbüchern einer geläuterten Menschheit im Jahre 2.143 stehen: "Als unseren Vorfahren bewusst wurde, dass sie u. a. mit Millionen Autos auf Erdölbasis die Atmosphäre aufheizten, waren sie so kurzsichtig, ihre schrumpfenden Äcker zu Tankstellen zu erklären". Kaum vorstellbar, dass es letztlich so kommt, aber wie angespannt die Weltlage offenbar ist, verraten nicht nur nervöse Märkte u. steigende Lebensmittelpreise.

Der Klimawandel produziert extreme Wetter und leider auch vorschnelle politische Reaktionen. Kaum waren die Weichen für Biosprit gestellt, dauerte es nur Monate, bis die Agrarmärkte reagierten. Das offenbart, wie sehr die Weltgetreidereserve, vor 20 Jahren noch für 104 Tage reichend, zuvor schon lautlos aufgebraucht worden war.

Im Frühjahr verkaufte die EU z. B. ihre letzte Butterreserve - 6 000 Tonnen. 1987 waren es noch 1,2 Mio. Tonnen. Unglücklicherweise überlappen sich gerade Energie- u. Klimakrise, die Biosprit-Expansion u. das wirtschaftliche Erwachen der Bevölkerungsriesen China u. Indien, wo die tägliche "Schale Reis" Geschichte ist.

Eine Welt mit leeren Getreidesilos ist eine risikoreiche Welt, wenn der Klimawandel mit den Bauern Roulette spielt. Finanzanalysten, die das Gras wachsen hören, sprechen bereits von einem "Tauziehen um Agrarrohstoffe". Biosprit u. Viehwirtschaft konkurrieren um die Getreide-Welternte u. beide gemeinsam gegen das Heer der "Pflanzenesser", die sich zwischen Tortilla, Reis u. Fladenbrot herkömmlich ernähren.

Die Internationale Energie Agentur (IEA) erwartet bis 2012 weltweit eine Verdoppelung der Biosprit-Produktion u. das International Food Policy Research Institute (IFPRI) angesichts der Biosprit-Offensive um bis zu 50 % höhere Preise für Lebensmittel. Gäbe es eine Weltregierung, wäre es ihre dringlichste Aufgabe, die Lage systematisch zu durchdenken.

Die Fakten u. Zusammenhänge sind verzwickelt genug: Die Weltbevölkerung wächst bis 2050 auf ca. 9 Mrd. Die Landwirtschaft kämpft weltweit mit ökologischen Bumerangs - eine Folge von zu vielen Pestiziden, Monokulturen, Überweidungen, Düngertonnen während der Grünen Revolution. Dazu die Wassernot: Zu viel künstliche Bewässerung hat Grundwasserleiter abgesenkt u. Böden versalzen lassen. Und über allem schwebt der Klimawandel wie ein Damoklesschwert¹⁾. Da wirkt die Gentechnik wie ein überforderter Hoffnungsträger.

Dass gerade grenzenlose Düngerei u. Viehmast den Treibhauseffekt mehr gepuscht haben als alle jemals gefahrenen Autos, kompliziert die Lage weiter. Wer mehr ernten u. dabei weniger Methan (Reis, Rinder) u. Lachgas (Dünger) emittieren will, muss die Landwirtschaft neu erfinden. Eine neue industrielle u. grüne Revolution wurde schon gefordert. Das bringt Beifall, ist auch sinnvoll, dauert aber Jahre. Den kurzfristig wirkungsvollsten Effekt für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen hätte jedoch eine Sparrevolution, mit der die Menschheit sich neu definiert. Weniger tierisches Eiweiß, weniger fossile Energie. Keine neue Erkenntnis, aber wohl die mit der geringsten Akzeptanz.

1) ständige verborgene Gefahr

Aufgabe:

1. Analysieren Sie den vorliegenden Text.

2. Nehmen Sie kurz mit Textbezug zu der Aussage Wiedlichs am Schluss in Z.32-34 Stellung.